

Symposium Pferde 2016 – Zähne – Gebiss – Reiter – Patient vom 5. November 2016

Der Demonstrationshörsaal des Tierspitals war anlässlich dieses Symposiums bis auf den letzten Platz gefüllt und zum ersten Mal mussten wir – aus feuerpolizeilichen Gründen – Anmeldungen zurückweisen. Auch wenn wir dies äusserst ungern taten, freut uns natürlich der grosse Andrang; ein untrügliches Zeichen, ein interessierendes Thema aufgegriffen zu haben.

Einleitend brachte uns med. vet. Nico Bolz die Funktionsweise des Pferdegebisses näher. Äusserst kompetent legte er dar, warum auch Pferde regelmässig zum Zahnarzt müssen, damit weder Gesundheits- noch Rittigkeitsprobleme entstehen. Dabei stellte er auch die heute bei der Pferdezahnpflege zum Einsatz kommenden Gerätschaften vor. Abgerundet wurde der Vortrag durch Ausführungen zu neueren Zahnerkrankungen beim Pferd wie EORTH, Parodontitis etc. und deren Behandlungsmöglichkeiten.

In gewohnt mitreissender Art und Weise erklärte uns sodann Prof. Hans Geyer die Anatomie des Pferdekopfes, die unterschiedliche Wirkung von verschiedenen Gebissen und die „Reibungsflächen“ des Pferdekopfes mit Zaum und Gebissen. Dass sich Prof. Geyer zu Demonstrationszwecken nicht nur auf Fotos beschränkte, sondern im Anatomiesaal noch ein Pferdekopfpräparat vorbereitet hatte, welches in der Kaffeepause gruppenweise unter seiner Führung betrachtet und erfühlt werden konnte, versteht sich dabei bei ihm fast von selbst!

Den anschliessenden Vortrag über die Einwirkung des Reiters auf das Pferd, insbesondere auf das Maul desselben, übernahm in verdankenswerter Weise Herr Dr. med. vet. Robert Stodulka, nachdem die vorgesehene Referentin kurzfristig nicht verfügbar war. Dass die Vorbereitungszeit weniger als eine Stunde betrug, war nicht zu merken. Gekonnt und mit wienerischem Charme führte Dr. Stodulka durch die Folienpräsentation der abwesenden Kollegin. Überzeugend zeigte er auf, dass eine schlechte bzw. für das Pferd störende Hand ihre Ursache nicht in dieser selbst, sondern in einer Verspannung in einem anderen Körperteil, insbesondere den grossen Gelenken, hat. Praktisch nahtlos konnte Dr. Stodulka sodann zu seinem eigenen Vortrag über die medizinische Reitlehre überleiten. Auch hier legte er überzeugend dar, dass ein losgelassener, unabhängiger Sitz Grundlage für eine gute Hand ist. Und für einen solchen ist ein nicht nur für das Pferd, sondern auch für den Reiter optimaler Sattel unabdingbar; insbesondere muss dieser für das Gesäss des Reiters gross genug sein, so dass er sich in diesem frei bewegen kann. Vor allem aber muss ein unabhängiger, losgelassener Sitz auch in unzähligen Stunden zu Pferd „erfüht“ werden, wozu besonders die Schulung an der Sitzlonge äusserst geeignet bzw. unabdingbar ist.

Zusammengefasst waren sich alle Referenten einig, dass jedes Pferd ein auf dieses genau angepasstes Gebiss und Zaum benötigt, aber ohne eine weiche, fühlende Reiterhand das bestens angepasste Gebiss und der bestens passende Zaum wirkungslos bleiben.

Dass es ein tolles und lehrreiches Symposium war, belegt wohl am besten die Aussage einer Teilnehmerin vom Vormittag (Symposium für Fachleute wie Tierärzte, Physiotherapeuten, Osteopathen, Berufsreiter): „Ich hätte am Nachmittag am liebsten noch einmal zugehört.“

Es bleibt mir, allen Referenten für die fachlich hervorragenden, lebendigen und für das Laienpublikum verständlichen Vorträge herzlich zu danken. Insbesondere gilt mein Dank aber Corinne Hauser, die das Symposium nicht nur perfekt und mit viel Liebe zum Detail organisiert, sondern darüber hinaus auch zahlreiche Sponsoren angeworben hat. Selbstverständlich gilt mein grosser Dank auch diesen Sponsoren. Ihr Engagement ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich und wir wissen dies entsprechend zu schätzen.

Lucas Anderes, Präsident Verein Forschung für das Pferd